

Anticholium®

Freiname: Physostigmin

Wirkstoffgruppe:
Parasympatomimetikum

Zusammensetzung:
Eine Ampulle zu 5 ml enthält 2,0 mg Physostigminsalicylat.

Indikation:

- bei Vergiftungen mit Atropin, Benzodiazepinen (z.B. Valium®, Rohypnol®), Phenothiazinen (z.B. Atosil®), tri- und tetrazyklischen Antidepressiva (z.B. Aponal®, Tolvin®),
- bei Psychopharmaka-Delirien (schwere Bewußtseinsstrübung, u.a. mit erheblicher Verwirrtheit und Wahnvorstellungen, ausgelöst durch Psychopharmaka),
- Symptome des sogenannten Anticholinergischen Syndroms (dabei kommt es durch Blockade des Neurotransmitters Acetylcholin zu einer gestörten Reizleitung im Nervensystem. Dadurch kann der Neurotransmitter seine Aufgabe nicht mehr erfüllen und wird durch das Enzym Acetylcholinesterase wieder gespalten. Symptome sind z.B.: Koordinationstörungen, Agitiertheit, Angst, Krämpfe, Mydriasis, Ataxie, Atemdepression, Delirium, Harnverhalten, Choreaathetosis, Hyperaktivität.)

Wirkung:

Das Physostigmin in Anticholium® bewirkt eine reversible und kurzwirkende Hemmung der Acetylcholinesterase, so daß der Abbau des Acetylcholins verzögert wird und dessen Konzentration im synaptischen Spalt ansteigt. Diese indirekte parasymphatische Wirkung des Physostigmins führt zu einer Verdrängung des Giftstoffes aus dem Bereich der Rezeptoren. Dadurch wird die Reizleitung wieder hergestellt, woraus eine Aufhebung der Symptome des anticholinergischen Syndroms resultiert. Ein Beispiel für einen irreversiblen und langwirkenden Hemmstoff der Cholinesterase sind die Phosphorsäureester (z.B. E 605®).



Dosierung:

Erwachsene: Initial 2 mg Physostigminsalicylat langsam i.v. oder i.m. und 1 bis 4 mg alle 20 Minuten nachspritzen. Wiederholung der Vollwirkdosis, wenn Vergiftungssymptome wieder auftreten, evtl. auch in Form einer Dauertropfinfusion.

Kleinkinder: Initial 0,5 mg Physostigminsalicylat i.v. oder i.m.; Wiederholung dieser Dosis alle 5 Minuten bis zur Gesamtdosis von 2 mg.

Nebenwirkungen:

Bei Überdosierung können auftreten: Bradykardie, Hypersalivation (abnorme Zunahme des Speichelflusses), Übelkeit, Erbrechen, Harn- und Stuhlabgang.

Kontraindikationen:

Asthma bronchiale, Diabetes mellitus/Gangrän, koronare Herzkrankheit, mechanische Harnverhaltung und mechanische Obstipation (Verstopfung).

Wechselwirkungen:

Anticholium® sollte nicht unmittelbar nach der Gabe von Muskelrelaxantien (z.B. Alloferin®) verabreicht werden, da dies zur Aufhebung der neuromuskulären Blockade führt. Bei Kombinationsvergiftungen mit

Schlafmitteln und Beruhigungsmitteln (Barbituraten) zeigt Anticholium® keine Wirkung.

Besonderheiten/Bemerkungen:

Aufgrund des Gehaltes an Natriumdisulfid kann es im Einzelfall, insbesondere bei Asthmatikern, zu Überempfindlichkeitsreaktionen kommen!

Seine Rolle als Antidot bei Vergiftungen mit Benzodiazepinen (z.B. Valium®) hat Anticholium® seit der Einführung des Benzodiazepin-Antagonisten Anexate® verloren. Bei der Therapie von Vergiftungen mit tri- und tetrazyklischen Antidepressiva (z.B. Aponal®, Tolvin®) kommt dem Antidot Anticholium® jedoch besondere Bedeutung zu, da die Zahl der Intoxikationen, z.B. im Rahmen von Suizidversuchen, kontinuierlich steigt.

Die hier gemachten Angaben wurden mit aller Sorgfalt überprüft. Dennoch übernehmen Autor und Verlag - auch im Hinblick auf mögliche Druckfehler - keine Gewähr für die Richtigkeit. Dem Leser wird empfohlen, sich vor jeder Medikation in jedem Fall über Indikationen, Kontraindikationen und Dosierung anhand des Beipackzettels oder anderer Unterlagen des Herstellers zu unterrichten. Dies gilt insbesondere bei selten verwendeten oder neu auf dem Markt gekommenen Präparaten.